

Seminare

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **20 (1934)**

Heft 8

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gelegentlichen wertvollen Mitarbeit und mit seinem starken katholischen Kulturwillen unterstützt, entbietet dem verehrten schweiz. Staatsmann mit den hinter ihr stehenden katholischen Schul- und Erziehungsvereini-

gungen die lebhaftesten Glückwünsche und bittet Gott, dass er dem zu schwerster Verantwortung im schweizerischen Vaterland, in entscheidungsschwerer Zeit Erkorenen seine Gnadenhilfe spende.

Seminare

Hitzkirch. Der Jahresbericht für das Schuljahr 1933/34 meldet die Reduktion des Schülerbestandes von 69 auf 59. Auf Anregung des Direktors, H. Hrn. L. Rogger, wurde die aus dem Jahre 1904 stammende Hausordnung revidiert, in dem Sinne, „dass die Schüler, besonders die der obern Klassen, etwas mehr Freiheit erhalten, allerdings damit auch mehr Selbstverantwortung.“ Direktion und Aufsichtskommission forderten mit Nachdruck den längst fälligen Aus- und Umbau der Anstalt. Ein erstes Projekt liegt nun vor, und man hofft, dass der Grosse Rat dieses Jahr noch zu einer endgültigen Vorlage des Baudepartements Stellung nehme. Erstrebt wird ferner die Einführung des 5. Seminarkurses, auch wenn das neue Erziehungsgesetz nicht angenommen werden sollte. Dann wäre auch die Einführung des Handfertigkeitsunterrichtes möglich. — Der Lehrer der Uebungsschule, Hr. F. X. Jans, konnte im abgelaufenen Schuljahr das Jubiläum seiner 25jährigen fleissigen und tüchtigen Lehrtätigkeit feiern. — Die Schulreisen führten in den Kanton Freiburg und ins Wallis. — Das nächste Schuljahr beginnt am 30. April.

Schwyz. Der 77. Jahresbericht des von Dr. Max Flüeler geleiteten kantonalen Lehrerseminars verzeichnet in den vier Kursen 47 Schüler, die mit einer Ausnahme im Seminar wohnten und von denen 20 Bürger des Kantons Schwyz waren. Der Berichtstatter gedenkt dankbar des verstorbenen Seminarlehrers Dr. Ed. Motschi. An seine Stelle trat als Fachlehrer für Naturgeschichte und Geographie Dr. August Müller. Der Anstaltsarzt Dr. C. Real erhielt einen Lehrauftrag für Hygiene. — Von den Stipendien der Jützischen Direktion erhielten Schwyzer Seminaristen 4330 Fr. Aus dem Ertrag des Reisefonds machte die 4. Klasse eine Reise in den Tessin. — Von den Abiturienten des letzten Kurses erhielten die meisten eine Anstellung in und ausserhalb des Kantons. — Als erste Etappe des Bauprogramms wurde die Anlage eines Schlafsaales beschlossen. — Das neue Schuljahr hat am 10. April begonnen.

Zug. Der Bericht der Kath. Lehranstalt St. Michael wird durch wertvolle Gedanken über die hohe Würde der Erziehungsarbeit eingeleitet. Der Rektor, H. Hr. Jos. Rüttsche, berichtet über den Geist und die neue Organisation der Anstalt, aufbauend auf dem programmatischen Satz: „Um sei-

nem Gründungs- und Erhaltungsideal zu entsprechen, muss das freie katholische Lehrerseminar unbedingt ein erstklassiges sein.“ Durch das neue Schulprogramm ist der Lehrgang des Seminars um ein Jahr erweitert worden. Er umfasst vier Jahre Realgymnasium und ein Jahr Pädagogium. Diese Einrichtung wird durch den Rektor gegenüber geäusserten Bedenken gerechtfertigt, ebenso die Gestaltung des Realgymnasiums und seiner Unterstufe, der dreiklassigen Realschule. Die angegliederte Primarschule dient weiterhin als Musterschule für die Lehramtskandidaten. Das Konvikt bietet auch auswärtigen Schülern der Kantonsschule (7) Pension und Logis. Auch für die Disziplin wurden moderne Richtlinien gezogen; der Lehramtskandidat „soll sich schon während des Studiums zur Selbsttätigkeit und Selbständigkeit erheben.“ Mit der geistigen Erneuerung war die materielle verbunden: die Schlafsäle wurden renoviert, die Heizung ergänzt, verschiedene Lokale vergrössert und verschönert und zwei Spielfelder geschaffen. — An ihren verschiedenen Abteilungen zählte die Schule 161 Zöglinge. In kurzen Berichten zeichnen die Verbindungen und Vereine das Bild ihrer Tätigkeit. — Der Berichtstatter dankt den Wohltätern der Anstalt, vorab dem hochwst. Diözesanbischof Dr. Josephus Ambühl, für die kräftige Unterstützung. Im abgelaufenen Jahr erhielt die Anstalt 1550 Fr. als Vereinsbeiträge (Leonhard-Stiftung des Schweiz. kath. Volksvereins 1000 Fr., Schweiz. kath. Erziehungsverein 500 Fr.), als Einzelspenden 3405 Fr. Die fünf Stipendienfonds konnten 1820 Fr. bedürftigen Zöglingen verteilen; dazu kamen 1000 Fr. aus dem Jahresergebnis der Baumgartner-Gesellschaft.

„Das Seminar Kreuzlingen 1833—1933“. In einer geschmackvoll ausgestatteten, gut illustrierten Festschrift von 140 Seiten erzählt der Geschichtslehrer am Seminar, Dr. Ernst Weinmann, die Geschichte der thurgauischen Lehrerbildungsanstalt auf Grund ungedruckter und gedruckter Quellen und Literatur. Für die gedanklich lebendige, auf möglichste Objektivität bedachte Darstellungsweise zeugt schon die einleitende „Besinnung“, in der als das ideale Endziel der Erziehung „kein anderes als der religiöse Mensch“ gezeichnet wird. Der historisch und pädagogisch gebildete Verfasser erzählt zunächst die Gründungsgeschichte des am 12. Nov.

1833 eröffneten Seminars. Er schildert dabei in knapper Zusammenfassung den Geist und die Bestrebungen besonders der Regenerationszeit, in der die Anstalt entstand. Im Augustinerkloster Kreuzlingen, das die staatliche Lehrerbildungsanstalt aufnahm und ihr 1848, resp. 1850, weichen musste, hatte schon 1806 P. Meinrad Kerler im Sinne der St. Urbaner Schulreform und Pestalozzis einen Seminarkurs für Katholiken eröffnet. Nach dem Muster der Fellenbergischen in Hofwil wurde dann auch der Versuch einer landwirtschaftlichen Schule im Kloster unternommen, doch ohne den nötigen Widerhall im Volke.

Als daher im „Schlösschen“ des Klosters das staatliche Seminar einzog, übernahm es ein wertvolles Erbe des später säkularisierten Stiftes. Nachdem schon 1832 ein provisorisches Seminar in Diesenhofen eröffnet worden war, erhielt es durch das von Erziehungsdirektor Heinrich Kesselring angeregte Schulgesetz von 1833 die gesetzliche Grundlage. Erster Direktor wurde für zwei Dezennien der bekannte Fellenberg-Schüler J. J. Wehrli. „Drei Dinge“ — schreibt der Verfasser — „charakterisieren das Seminar Kreuzlingen in dieser Zeit: die Herkunft von der landwirtschaftlichen Armenschule, das Wehrliche Konvikt, seine Methodik.“ Unter ihm wurde Kreuzlingen zu einer schweizerischen Lehrerpflanzschule. Doch verdrängte ihn 1852 sein rationalistischer, radikaler Rivale Dr. J. Th. Scherr, der damalige Präsident des Erziehungsrates. Das Seminar wandelte sich nun „von der reinen Erziehungsschule zur Lernschule auf dem historischen Zeitgrund“, den Dr. Weinmann in grossen Zügen skizziert. 1854 wurde der mit Scherr geistig verwandte

Zürcher Pastor Ulrich Rebsamen als Direktor berufen, der als solcher 43 Jahre wirkte. Um die Jahrhundertwende trat, im Zusammenhang mit den neuen Strömungen auf pädagogischem Gebiet, anstelle der „autoritären“ die „freie“ Schule. Unter der strengen Direktion von Jakob Frey (1897—1904) wurden anfangs Teilreformen verwirklicht und die Koedukation eingeführt. Die Direktionsperiode des heutigen Basler Universitätsprofessors Dr. Paul Häberlin (1904 bis 1909) bezeichnet Dr. Weinmann als den „philosophischen Durchbruch und die Krisis“. Häberlins „erster, wirklich aufrüttelnder Anstoss zu einer freieren, menschlich geweiteten Bildung der jungen Lehrer“ fand scharfen Widerstand und veranlasste schliesslich die Demission. Sein Nachfolger von 1909 bis 1928 war der Zürcher Pfarrer Eduard Schuster. Unter diesem auf „freiheitlichere Erziehung“ eingestellten Leiter wurde das vierte Seminarjahr und ein neuer Lehrplan eingeführt, das Seminar umgebaut. 1928 übernahm die Leitung der gegenwärtige Direktor Dr. Willi Schohaus, der als eine erste Neuerung den „Schulstaat“, die Schüler-Selbstverwaltung, einführte, die Dr. Weinmann charakterisiert und in ihren guten und fraglichen Wirkungen würdigt. Statistische Beilagen bilden den Abschluss der Festschrift.

Sie ist ein wertvoller Beitrag zur Schul- und Erziehungsgeschichte der Schweiz im letzten Jahrhundert, weil sie nicht nur trockene Tatsachen über die Entwicklung einer lokal beschränkten Anstalt, sondern auch den Zusammenhang mit dem Geist und den Bestrebungen dieser Periode auf pädagogischem und methodischem Gebiete aufzeigt. H. D.

Aus dem kantonalen Schulleben

Sektion Sursee. *Einkehrstunde vom Gründonnerstag.* „Das Kreuz und der Lehrer“, so hiess das Thema, das hochw. Herr Pater Leodegar, Sursee, in schönem Vortrage behandelte. Seine einfachen, praktischen, aus dem Leben gegriffenen Gedanken fanden bei uns Lehrern dankbare Zuhörer. Er verstand es ausgezeichnet, zwischen dem ersten und besten Erzieher, unserem göttlichen Meister, und seinen Schülern treffliche Parallelen zu ziehen. Er erschloss uns neue Ausblicke auf den Segen des Leidens und des Kreuzes. Manch einer von uns wird sein Schulkreuz sicher freudiger, zum allermindesten verständnisvoller tragen, als es vielleicht bisher geschehen. In der nachfolgenden Komplet vor dem Allerheiligsten erbaten wir den Segen auf unsere Arbeit und unser Kreuz. Mit dem Be-

wusstsein, wieder eine Stunde guter Einkehr erlebt zu haben, verliessen wir den Ort unserer Versammlung. F. St.

Zug. (Einges.) Zur Generalversammlung der Sektion Zug des katholischen Lehrervereins der Schweiz hatte sich eine beträchtliche Anzahl Mitglieder, Geistlicher und Kolleginnen eingefunden. In seinem gediegenen Eröffnungsworte freute den Präsidenten, Herrn Lehrer A. Künzle in Walchwil, speziell die Anwesenheit des verehrten Herrn Erziehungsdirektors, Ständerat Etter und des hochw. Herrn Dekan Hausheer.

Vorgängig der geschäftlichen Verhandlungen hielt hochw. Herr Dr. Josef Meier, der bekannte tüchtige Redaktor der „Jungmannschaft“, ein tiefgründiges, von grosser